Bald wieder einkaufen in Hollingstedt?

Gemeinde will Konzept für einen Markttreff erstellen – und damit die Versorgungslücke im Dorf schließen

Imme Feldmann

In Hollingstedt gibt es für den täglichen Bedarf keine Einkaufsmöglichkeiten mehr. Vor einigen Monaten hat „De lütte Loden“, der noch ein schmales Sortiment anbot, die Türen geschlossen.

Nun soll möglicherweise ein Markttreff Abhilfe schaffen. Wie das funktionieren könnte, das erklärte in der Gemeindevertretung jetzt Ingwer Seelhoff von der EWS Group, die im Auftrag des Kieler Landwirtschaftsministeriums die Markttreff-Projekte koordiniert. Aus der Praxis berichtete außerdem Lutz Hippe von der Bürgergenossenschaft Brekendorf/Hüttener Berge.

Nach eingängiger Diskussion beschloss die Gemeindevertretung, die Idee Markttreff weiter zu verfolgen. Bei der Aktivregion Eider-Treene-Sorge will man nun einen entsprechenden Antrag auf Förderung stellen.

Grundlieferant wäre Bartels-Langness aus Kiel. Das Unternehmen betreibt unter anderem die Famila-Verbrauchermärkte und ist am Citti-Markt beteiligt.

Gemeindevertreter Johann Bülow fragte, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement für den Erfolg des Modells sei. Seelhoff antwortete: „Grundsätzlich ist das Modell nur für Gemeinden geeignet, in denen noch Leben und der Wille zum Einsatz für andere da ist.“ In sogenannten Schlafdörfern funktioniere das Modell nicht.

Das Problem ist mittlerweile vielen bekannt: Orte, in denen weniger als 3000 Einwohner leben, sind für die großen Lebensmittelketten keine interessanten Standorte. Früher gab es die Tante-Emma-Läden, die auch als Nachrichtenzentrale und sozialer Treffpunkt fungierten – heute wird vielerorts nicht einmal mehr ein Bankautomat aufgestellt. Damit das Leben auf dem Land weiterhin lebenswert bleibt, hat die Landesregierung mit Unterstützung zahlreicher Vereine und Verbände das Markttreff-Konzept ins Leben gerufen. Es gibt bereits 46 Markttreffs in Schleswig-Holstein, einige weitere sind in Vorbereitung oder bereits in der Umsetzung.

Auf Einladung von Bürgermeister Peter Hoffmanns (von links) berichteten Ingwer Seelhoff und Lutz Hippe vom Markttreff-Konzept. Foto: Imme Feldmann

„Viele in den Markttreffs angebotenen Lebens- und Verbrauchsmittel sind nicht teurer als diejenigen beim Discounter“, sagte Ingwer Seelhoff. „Da zum einen mit automatischer Zahlung und langen Öffnungszeiten gearbeitet wird und zum anderen mit geringen Personalkosten und geringem Stundeneinsatz sowie ehrenamtlichem Einsatz, kann ein günstiges Preisniveau angeboten werden.“

Genossenschaft mit 300 Mitgliedern nötig

Eine Genossenschaft müsse gebildet werden, „mindestens 300 Leute müssen da sein, die einen Anteil zeichnen“. Man lege Wert darauf, dass viele der angebotenen Lebensmittel aus regionalem Anbau stammten.

Das Lebensmittelangebot ist aber nur die eine von mehreren Säulen des Markttreffs. Wie in kommerziellen Supermärkten können eine Lotto-Annahmestelle oder ein Postschalter dazukommen. Gesundheitsleistungen und Bildungsangebote sind eine weitere Säule – „jede Gemeinde entscheidet hier frei, wo sie die Schwerpunkte legt“, betonte Seelhoff.

Lutz Hippe, vormals als kaufmännischer Angestellter tätig und mittlerweile im Rentenalter, hatte zuvor berichtet, wie in seiner Wohngemeinde das Konzept konkret umgesetzt wird. In Brekendorf befindet sich eine Physiotherapie-Praxis im Markttreff-Gebäude, zudem wird Geld mit einer Solaranlage generiert. Die dritte Säule besteht darin, dass der Markttreff ein Treffpunkt zum Klönen und für soziales Miteinander, ein Zentrum für alle Generationen sein soll.